

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei.
Herrnstr. 10, 3431, Wiesbaden. Telefon: 1000.
Verlagspreis: 10 Pf. pro Exemplar.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Montag bis Freitag, 8 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags, 12 Uhr abends, 6 Uhr abends.
Sonntag: 8 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags, 12 Uhr abends.

Verlagspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 20 Pf., für einen Monat 30 Pf., für ein halbes Jahr 1,20 Pf., für ein Jahr 2,40 Pf. (einschließlich Porto). Durch die Post bezogen 25 Pf. (einschließlich Porto). Einzelhefte 10 Pf. — Zusatzenahme von Anzeigen: 10 Pf. pro Zeile. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Verleger keinen Anspruch auf Fortsetzung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abdruckrecht: Das Abdruckrecht der 22. Nummer hat den Inhalt des Abdruckrechts. — Die 22. Nummer hat den Inhalt des Abdruckrechts. — Die 22. Nummer hat den Inhalt des Abdruckrechts.

Nr. 216.

Donnerstag, 16. September 1937.

85. Jahrgang.

Was wird aus dem Franken?

Neuer Kurseinbruch. — Vertrauensschwund begünstigt Kapitalflucht.

Vor neuen Lohnforderungen.

aa. Berlin, 16. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der französische Franken ist erneut ins Rollen gekommen. Nach einem Kurseinbruch am Ende der letzten Woche, der in einer Herabsetzung der Frankennote von 9,29 auf 8,81 Pf. zum Ausdruck kam, hatte zunächst der französische Auslandsfond eingegriffen und dadurch eine Erholung des Kurses herbeigeführt. Aber diese Freude war nicht von langer Dauer, denn gestern mußte die Frankennote auf 8,62 Pf. herabgesetzt werden, weil inzwischen im Ausland das Pfund gegen den Franken von 168 auf 145 gefallen war. Damit ist der französische Franken gegenüber dem Reichsmark um 47,7 % entwertet. Der Grund für das erneute Absinken des Franken liegt in einer starken Kapitalflucht aus Frankreich, die in den letzten Tagen eingeleitet hat. Das aus Frankreich flüchtende Geld sucht in England Anlagemöglichkeiten, zum Teil werden auch in Frankreich selbst Franken in Pfunde umgewandelt. Es zeigt sich somit klar, daß es der Regierung Chautemps nicht gelungen ist, das Vertrauen wieder herzustellen. Der Frankeneinbruch ist vielmehr die Folge ihrer Unfähigkeit, mit den Finanz- und Wirtschaftsproblemen fertig zu werden. Die von der Regierung angeordneten Wirtschaftsverordnungen sind fast ausnahmslos gescheitert und zwar aus politischen Gründen. So konnte es auch der sozialistische Regierungsdirektor Chautemps mit Rücksicht auf die bevorstehenden Kommunalwahlen nicht wagen, die unter der sozialistischen Herrschaft erlassenen 40-Stunden-Woche, die das Grundgesetz ist, abzuändern. Will Chautemps ein Auseinanderbrechen seiner Regierungskoalition, der Volksfront, verhindern, so muß er die von ihm selbst er-

lassenen Fehler im Wirtschaftsaufbau ruhig hinnehmen, weil jeder Reformversuch auf diesem Gebiet die Koalition zum Auflösen bringen würde. Frankreich behält die Illusion mit einer weiteren Abwertung des Franken. In Paris Finanz- und Wirtschaftskreise sind mit dieser Idee sehr beunruhigt und warnen auch auf die sehr ungünstige neue Lage des Handels und der Industrie hin. Die für die ersten 7 Monate dieses Jahres mit einem Einjahrsüberschuss von fast 11 Milliarden Franken abgelaufen. In London wird die weitere Entwicklung des Frankenturms recht skeptisch beurteilt. Dort rechnet man damit, daß der Franken noch um einige Punkte absinken wird. Man ist in England von dieser Aussicht nicht sehr erbaud, da dadurch zunächst die Konkurrenz der französischen Industrie auf dem Weltmarkt verhärtet wird. Andererseits verlieren sich aber in Frankreich selbst die Einfuhrerzeugnisse. Nach der bisherigen Übung werden diese Erzeugnisse auf die Verkaufspreise abgemindert. Die Auswirkungen auf die innerfranzösischen Verhältnisse sind also nicht ausbleibend. Da nun schon die bisherige Preisentwicklung Anlaß zu verschiedenen Lohnforderungen gegeben hat, so werden die Lohnforderungen in nächster Zeit zweifellos noch stärker in den Vordergrund rücken, womit die innerpolitischen Schwierigkeiten nicht kleiner werden.

Die Großhandelskassenzinsen in einer Woche um 2,7 % s. gestiegen.

Paris, 16. Sept. In Frankreich ist die Großhandelskassenzinszahl im Vergleich zur Woche um 2,7 % s. von 589 auf 605 gestiegen. Diese Bewegung ist auf das Steigen der Getreidepreise und Rohstoffe zurückzuführen.

Wachsende Empörung in Italien über Nyon.

„Giornale d'Italia“ spricht von typischer Ungerechtigkeit.

Der Widerwinn des Arrangements.

Rom, 15. Sept. Die einmütige Ablehnung der in Nyon bekanntgegebenen Vorschläge durch die italienische Öffentlichkeit macht sich immer eindringlicher bemerkbar. Aus der Antwort Nyonens sind, wie das „Giornale d'Italia“ hervorhebt, trotz ihrer laienhaften Kürze vier Punkte besonders hervorzuheben:

1. Die typische Ungerechtigkeit, mit der sich England und Frankreich dazu betätigen, Italien die Kontrolle über das Adriatische Meer zu überlassen,
2. der in die Augen springende Widerwinn, der darin besteht, daß die englisch-französische Flotte gerade auf den wichtigsten Häfen der italienischen Schiffe ihre Kontrolle ausübt, während die italienische Kontrolle auf diesen Verkehrsachsen ausgeschaltet wäre,
3. die absolute Gleichberechtigung Italiens im ganzen Mittelmeer und
4. das volle Einvernehmen Italiens mit Deutschland, das für alle eine Warnung sein könnte, die sich der trügerischen Hoffnung hingibt, die Ägäis Berlin-Rom abzuheben zu können.

Unter diesen Umständen dürfte man, so scheint das Blatt, annehmen, daß England und Frankreich selbst davon überzeugt seien, wie wenig zufriedenstellend das Arrangement für Italien bei seiner Zentralstellung zwischen dem östlichen und dem westlichen Mittelmeer sein könnte. Einem solchen Arrangement, mit dem Italien in eine untergeordnete Stellung zurückgedrängt werden sollte, könne Rom in der Tat nicht beitreten.

Ferner verzeichnet „Piccolo“, das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia“, die Londoner Behauptung, daß mit der Ablehnung ihres Beitritts zum Kontrollprojekt von Nyon die italienische Regierung stillschweigend auch die Anerkennung der internationalen Gültigkeit dieses Arrangements ablehne und damit England und Frankreich das Recht zur Ausübung des internationalen Völkerrechts abspreche.

Auch „L'Espresso“ betont in seinem „Mare Nostrum“ überschriebenen Leitartikel, daß Italien bei einer internationalen Aktion, die das ganze Mittelmeer betreffe, nicht wie eine durchgängig interessierte Macht behandelt werden könne.

Auch die Mittagspresse weist wiederum einmütig auf die für die Unterzeichnung des Arrangements auf englischen Wunsch eingehendene Bestimmung hin, durch die eine Revisionsmöglichkeit geboten werden sollte.

„Die Wiederholung einer Mittelmeerblocade ist ein Spiel mit Bomben.“

Mailand, 16. Sept. (Kontinental.) Die Turiner „Stampa“ äußert sich sehr pessimistisch über die Lage, die durch die Konferenz von Nyon noch verschärft worden sei. Der ganze Mittelmeerkontrollplan, der unter dem Vorwand des Kampfes gegen die Piraten den englischen Schiffen die französischen Flottenstützpunkte zur Verfügung stelle, sei vom Foreign Office ausgegangen. Die Wiederholung einer Mittelmeerblocade gegen Italien wäre indessen wirkungslos und biete für die Urheber mit Bomben spielen. Solange Eden, der

wieder unumgänglicher Herr der britischen Außenpolitik zu sein scheint, das Foreign Office leiten werde, müsse man immer auf der Hut sein. Nicht umsonst schreibt die „Daily Telegraph“, nach der Niederlage von Sanlúcar de Barrameda mit allen Mitteln einen raschen Sieg Francos zu verhindern. Die Vorkämpfer des neuen Nyon sind zu einem Widerstand, der, wenn auch weiches, neues Blut kosten werde und neue Gefahren für den Frieden Europas mit sich bringe.

Nichteinmischungsausschuß wahrscheinlich erst nächste Woche.

London, 15. Sept. Entgegen Londoner Pressemeldungen wird dem Reuters-Büro zufolge an gut unterrichteter Stelle erklärt, daß bisher noch keine Sitzung des Nichteinmischungsausschusses für Freitag festgelegt worden ist, da nach einer Anzahl von Anträgen der einzelnen Regierungen auf die Vorschläge zur Verbesserung des spanischen Beobachtungsausschusses abgesehen. Man hält es sogar für möglich, daß vor der nächsten Woche keine Sitzung stattfinden wird.

Volksfront-Frankreich bleibt unbelehrbar.

Der französische Erziehungsminister knüpft enge „kulturelle“ Beziehungen mit der Sowjetunion an.

Paris, 15. Sept. Der französische Erziehungsminister Jean Zay hat Moskau verlassen und wird nach einem zweitägigen Besuch in Warschau nach Paris zurückkehren. Bei seinem Besuch in der Sowjetunion hat er sich vor allem mit der Frage des Professoren-Austausches zwischen Frankreich und Sowjetunion beschäftigt und die Frage der Gründung eines französischen Instituts in Moskau besprochen.

Ungarns militärische Forderungen.

Außenminister von Ranga verhandelt in Genf mit der Kleinen Entente.

Keine Gegenleistungen.

aa. Berlin, 16. Sept. Der ungarische Außenminister von Ranga ist von Budapest nach Genf abgereist. Er will sich dort weniger an den erfolglosen Redereien im Rat oder in der Vollerversammlung beteiligen, als vielmehr Fühlung mit den Staatsmännern der Kleinen Entente nehmen. Es ist klar, daß dabei die Frage der Reduzierung Ungarns im Vordergrund militärischer Gleichberechtigung Ungarns im Vordergrund steht. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, daß Herr von Ranga von dem ungarischen Generalen in Budapest begleitet wird, der während der Konferenz von Cinnaja mit dem maßgebenden Männern der Kleinen Entente verhandelte. Man schließt daraus, daß die in Cinnaja angeknüpften Besprechungen nun zwischen Ranga und den Vertretern der Kleinen Entente in Genf

Der „Krieg“ in Fernost.

Die letzten Nachrichten aus dem Fernen Osten, nach denen die Japaner einen bedeutungsvollen Sieg bei Schanghai errungen haben, lenken die Aufmerksamkeit, die für uns Deutsche durch Nürnberg und für die übrige Welt durch die Zulassung des Mittelmeerproblems fast in Anspruch genommen war, wieder auf die politische und militärische Entwicklung der japanisch-chinesischen Auseinandersetzung.

Von „Krieg“ darf man ja immer noch nicht reden. Das möchten vor allem auch die Japaner nicht. Sie lehnen es noch wie vor ab, den Krieg an China zu erklären, bestehen vielmehr auf der Auffassung, daß von chinesischer Seite Angriffsbandlungen eingeleitet worden seien, gegen die sich Japan wehren müsse. Man weiß in Tokio, daß man mit einer offiziellen Kriegserklärung den angestrebten Wächter des Schutzes zu einem aktiveren Vorgehen zwingen würde. Auf der anderen Seite legt der Bericht auf die Kriegserklärung den Japanern auch eine peinliche Beschränkung auf. Ihre Seestreitkräfte sind fast genug, um die wirksame Blockade über die chinesischen Küsten zu verhängen. Das heißt aber nach internationalem Recht den anerkannten Kriegszustand voraus. Das ist bekanntlich bei der Behandlung der japanischen Frage zu einem Reizpunkt geworden.

Wie die Dinge jetzt liegen, muß sich Japan gegenüber China mit einem Überwachungsstern begnügen, das nicht annähernd die Wirkungen der Blockade erzielen kann. Eine wirksame Blockade könnte und würde aber das Gedeihen der Auseinandersetzung sehr beschleunigt herbeiführen. Es hat sich bei Schanghai gezeigt, daß der militärische Wert der Kantingtruppen erheblich größer ist als allgemein angenommen wurde. Der Sieg der Japaner hat einen verhältnismäßig großen Zeitaufwand erfordert und konnte auch nicht ohne beachtliche Verluste errungen werden. Wieder einmal zeigt es sich, worin auch Spanien Beweise erbracht hat, daß die modernen Möglichkeiten und Methoden der Verteidigung aus einem zahlenmäßig und technisch überlegenen Gegner das Leben sehr teuer zu machen und der Versuch der militärischen Operationen erheblich hinausgeschoben werden können.

Die bisherige Entwicklung muß zum Anlaß werden, um die Machtverhältnisse im Fernen Osten noch einmal zu überprüfen. Es kann kein Zweifel daran sein, daß die militärische und organisatorische Überlegenheit der Japaner sehr groß ist. Dennoch wird man die gewaltigen Räume und Menschenmassen, über die China verfügt, nicht außerhalb der Berechnung lassen dürfen. Allerdings haben die Chinesen bisher noch wenig getan, um ihre unausgeschöpften Rohstoffquellen wirtschaftlich nutzbar zu machen. Die Wirtschaft Chinas ist nicht genügend durchorganisiert, und bei einer längeren Dauer der bewaffneten Auseinandersetzung wird die Zulieferung von Rohstoffen aus Massen ausfallen. Auch die japanischen Truppen werden sich schwer tun, die notwendigen Mengen an Nahrungsmitteln zu beschaffen. Die Wirtschaft Chinas ist nicht genügend durchorganisiert, und bei einer längeren Dauer der bewaffneten Auseinandersetzung wird die Zulieferung von Rohstoffen aus Massen ausfallen. Auch die japanischen Truppen werden sich schwer tun, die notwendigen Mengen an Nahrungsmitteln zu beschaffen.

Wenn die Japaner dennoch bisher sich nicht zur Kriegserklärung und zur Blockade entschließen konnten, so spielen dabei offenbar politische Rücksichten auf die angestrebte politische Entscheidung eine Rolle. Man weiß in Tokio, mit welchen dunklen Plänen man sich in Moskau

fortgeführt werden. Die ungarische Regierung hatte auch inzwischen bereits in einem Ministerrat zu dem von ihrem Außenminister übermittelten Vorschlag Stellung genommen und für die Beziehungen in Genf entschieden. Man betont aber in Budapest, daß Ungarn an der militärischen Gleichberechtigung festhalte und sich nicht zu Gegenleistungen bereit erklären wird. Der ungarische Außenminister hat vor seiner Reise nach Genf an den großen ungarischen Marsch teilgenommen. Die gestrige Rede wurde, die gesamte ungarische Regierung sowie eine große Reihe von Abgeordneten befanden sich ebenfalls im Marschzug, wodurch die Bedeutung dieser Kundgebung und damit die Bedeutung der ungarischen Forderung nach militärischer Gleichberechtigung gerade im Hinblick auf die Genfer Gespräche von Rangas unterstrichen wurden.

Kurze Umschau.

Der Führer und Reichsfürst hat Seiner Majestät dem König von Dänemark drähtlich seine besten Wünsche für die Genesung Ihrer Majestät der Königin übermittelt.

Anlässlich des Nationaltages von Guatemala und des Nationaltages von El Salvador hat der Führer und Reichsfürst dem Präsidenten von Guatemala sowie dem Präsidenten von El Salvador drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Der Führer hat anlässlich des mexikanischen Unabhängigkeitstages auch dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Mexiko drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generaloberst Göring ist der Chef der Königlich-Schwedischen Luftwaffe, Generalleutnant Erik, in einem Besuch der deutschen Luftwaffe in Berlin eingetroffen.

Bei einem Autounfall verunglückte auf dem Reichsparteitag der Arbeit der Hauptkassierer im Stabe des Stellvertreters des Führers, SA-Standartenführer z. B. im Stabe der Obersten SA-Führung, Hr. Dr. Karl Heim Müller tödlich. Die Beisetzung Dr. Müllers findet, wie die RSK meldet, am Donnerstag, 16. Sept., nachm. 15 Uhr in Gütrow in Mecklenburg statt.

Der Führer und Reichsfürst hat in einem Telegramm dem Chef der Ordnungspolizei SS-Obergruppenführer und General der Polizei Kurt Daluege zu seinem 40. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Ebenfalls haben der preussische Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring, der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Goebbels, der Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, Generaloberst von Fritsch, Korpsführer Blumentritt und andere führende Persönlichkeiten von Partei und Staat dem verdienten Vorkämpfer der Bewegung ihre Glückwünsche übermittelt.

Der Herzog von Kent, der jüngere Bruder des Königs von England, hatte Mittwochnachmittag in Begleitung seiner Gattin dem Deutschen Haus auf der Internationalen Ausstellung Paris 1937 einen zweiten Besuch ab.



Ausländische Militärattaches bei den französischen Mandocern.

Die ausländischen Militärattaches nach ihrer Ankunft bei den Mandocern, die die französische Wehrmacht zur Zeit in der Normandie abhält. Rechts erkennt man den deutschen Militärattache.

Baukunst der Gegenwart.

(Ausstellung im Kaiserlichen Kunstverein.)

Nicht alle Künste pflegen gleichzeitig zu blühen, sondern meist nimmt eine von ihnen eine überragende Stellung ein, die anderen ordnen sich ihr dienend unter. So war die Antike ein Zeitalter der Plastik, die Renaissance erlebte den Aufschwung der Malerei. Das Zeitalter der Gotik und des Barock stellte bauliche Aufgaben, wie sie in diesem Umfang noch nie gelöst worden waren. Betrachtet man die großen, schönen Bauten unserer Ausstellung, so gewinnt man den Eindruck, als ob wir wieder einer Blütezeit der Architektur entgegengehen. Es sind großartige, das Bild unserer Städte umgestaltende Pläne, die im Sinne des Führers entworfen oder bereits durchgeführt wurden. Wir sehen Wohnbauten, Zweckbauten, Kirchenbauten und vor allem repräsentative Bauten, in denen der zukunftsreiche Wille des neuen Deutschen Reiches zum Ausdruck kommt.

Die sogenannten Baukulte haben sich mit dem Klassizismus der Goethezeit erschöpft, der mit der eigentlichen griechischen Kunst nur die Zierformen gemein hatte, diese aber dem Leben und den Bedürfnissen der Zeit anpaßte. Dann folgte das schlimme 19. Jahrhundert, das sämtliche alten Stile wie in einem Schutttrümmern wiederholte und schließlich durch einanderwarf. In dieser Zeit der künstlerischen Unkultur hatte man ganz vergessen, daß die Schönheit eines Bauwerkes aus seiner Zweckbestimmung ergeben müsse. Man schwärmte für eine theatralische Romantik, man kannte ein Pumpwerk als arabische Wüste, man verwechselte die Eisenkonstruktion einer Bahnhofshalle hinter dem Baldachin eines Renaissanceportals. Schon vor dem Weltkriege setzte eine neue Bewegung ein, die auf Zweckmäßigkeit der Anlage und Gebrauchsbezug des Materials ausging. Aber nun verfiel man in den entgegengesetzten Fehler. In der Begeisterung für die endlose Schönheit der Maschinen und der Industrieanlagen kam man zu einer Vergewaltigung alles geistlich Geordneten. Man baute Kirchen, die wie Eisenbahnballen ausliefen, und Wohnhäuser, in denen man trotz der lauterstiller Bequemlichkeit, wie die Ausstellung lehrt, bereit ist sich ein neuer Stil vor, der zunächst als ein Kompromiß

gesehen könnte. Wie der Staat Adolf Hitlers das Große der Vergangenheit ehrte, aber dabei nicht leben blieb, so erleben wir einen neuen, frühlinghaften Klassizismus, ähnlich wie vor hundert Jahren, als Deutschland sich aus tiefer Erniedrigung erhob. Alles Revolutionäre, Zerfallene, Kauschhafte liegt weit hinter uns, und beglückt befennen wir uns zu einer statisch klaren, harmonischen und — mit Friedrich Nietzsche zu reden — apollinischen Kunst. Beileibe nicht im Sinne einer archaischen Wiederherstellung der Antike, sondern im Geiste des ewigen Griechenvolkes, das in unseren Olympischen seine Aufzucht findet, jenes Griechenvolkes, das die Schöpfung aufstellte, nur in einem gefunden und schönen Körper konnte auch eine gesunde und schöne Seele wohnen.

Bei einem Rundgang durch die Ausstellung werden wir am besten die Bauten nach ihrer Bestimmung (Gebäude in Festbauten, Kirchen, Bauten des Gemeinschaftslebens, Industriebauten, Stellungen und Privatbauten). Es ist ein tiefenheftiges Programm, aus dem wir nur einzelne, besonders bemerkenswerte Züge herausgreifen können. Der Besucher wird sich dann leicht an Ort und Stelle zurechtfinden.

Beginnen wir mit den Bauten, die den Stolz des neuen Deutschlands ausmachen. Albert Speer, der das Deutsche Haus in Paris schuf, und mit der Reuehaltung des Berliner Stadtbildes betraut wurde, ist leider nur mit den schönen Plänen der Ausstellung in Nürnberg vertreten. Dagegen tritt man den verstorbenen Paul Ludwig Troost in seiner ganzen Vielgestaltigkeit kennen. Das Haus der Deutschen Kunst besteht eigentlich nur aus einer streng klassifizierten dorischen Kolonnade, einem Wunderwerk klassischer Logik. Nicht minder bemerkenswert ist das Münchener Verwaltungsgebäude der NSDAP, ein antikes Forum gleichsam mit weißen Vorhallen und Säulenfronten. German Wetzelmeier (München) zeigt die Kongreßhalle des Deutschen Museums in München mit ihren Kriechen und dem monumentalen Gedächtnis, den ganzen Raum der herrschenden Reichsaber. Prachtvoll die Ehrenhalle aus der Ausstellung. Der Kampf von Hanns Hübbert (Düsseldorf), die durch das monumentale Prestige von Humer eine besondere Weite erhält. Knidberger und Schüh-

als ein Kernproblem der europäischen Politik deutlich dargestellt wurde. Für Polen, das in den jüdischen Plänen einen besonderen Platz einnimmt, befiel diese Tatsache eine verhängnisvolle Bedeutung. Sie gestatte, den Kampf gegen das Judentum wirksamer fortzusetzen und eine radikalere Lösung dieser Frage anzustreben.

Das Echo der Schlufrede in Ungarn.

Budapest, 15. Sept. Das führende Regierungsblatt „Hagyaték“ widmet am Mittwoch der Schlufrede des Führers unter der Überschrift „Reichsparteitag“ an leitender Stelle eingehende Betrachtungen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die europäischen Völker endlich den mahnenden Warnruf Adolf Hitlers beherzigen mögen. Das Blatt schreibt, die Nürnberger Schlufrede brachte nicht nur die große Richtlinie des Führers einer mächtigen Nation, sondern war darüber hinaus der Alarmruf des europäischen Kulturmenschen vor der doltchweimischen Weltgefahr. Niemals habe bisher ein Staatsmann ein so erschütterndes Bild von der die europäische Kultur zu vernichtenden drohenden Gefahr entworfen, wie Adolf Hitler. Niemand habe bisher so mutig und aufrichtig gesagt, welchen Interessen der Bolschewismus diene, unter welcher Führung er stehe und unter welcher Art Führung er die Gemeinshaft der Kulturvölker stellen wolle. Der erschütternde Teil der Nürnberger Rede sei unweifellos derjenige gewesen, der von den einfältigen Seelen sprach, die heute noch immer nicht fähig seien, die furchtbare Weltgefahr des Bolschewismus in ihrem ganzen Ausmaße zu erkennen.

Die Untersuchung der Pariser Bombenanschläge.

Tamburini verhaftet. — Schärfer Überwachung der Emigranten.

Paris, 15. Sept. Der italienische Emigrant Tamburini, der im Zusammenhang mit den Pariser Bombenanschlägen verhaftet wurde, ist am Mittwoch in der Nähe von Toulouse verhaftet worden.

Ministerpräsident Chamberlain erklärte am Mittwoch vor Reichsvertretern, daß die Untersuchungen der Polizei zur Aufklärung der beiden Bombenanschläge am Place de l'Etoile mit aller Energie fortgesetzt würden. Er versicherte, daß die Polizei nichts vernachlässigen werde.

In seiner Erklärung kam der Ministerpräsident auf die Frage der Emigranten zu sprechen. Frankreich beherberge zur Zeit mehrere Millionen Ausländer auf seinem Boden. „Sicherlich sei der größte Teil dieser Ausländer ehrenhaft und versuche, in Frankreich Arbeit zu finden. Unter seien darunter aber auch Elemente, die sich auf französischem Gebiet politischen Machenschaften hingeben und diese müssen in Zukunft besonders überwacht werden.“ Seit einiger Zeit, so gab der französische Regierungschef zu, häuften sich Gewalt- und Terrorakte, Verbrechen seien begangen worden, ohne ihre Sühne zu finden. Daher habe es sich als notwendig erwiesen, die Überwachung dieser „unerwünschten Ausländer“ zu verschärfen. Der Innenminister werde in dieser Hinsicht das Notwendige betreiben und eine Reuehaltung der Gesetzgebung ausarbeiten. Ein Ausschuss von Rechtsanwaltschaftlichen, Vertretern des Ministerpräsidenten, des Justizministeriums, des Innenministeriums sowie des Außen- und Arbeitsministeriums werde gebildet werden, um in möglichst kurzer Zeit der Regierung einen entsprechenden Plan für die Sicherheit des Landes vorzulegen.

Befragung und Sondergerichte für Ausländer.

Paris, 16. Sept. (Zunehmend.) Die Verhaftung des italienischen Emigranten und Anarchisten Tamburini, der, wie zuerst verlautete, der Urheber des Bombenanschlages in Paris gewesen sein soll, erregt in der Pariser Presse großes Aufsehen. Jetzt wird jedoch der Verdacht dahin eingeschränkt, daß man von seinen Auslagen aus vielleicht auf eine Spur der wirklichen Attentäter kommen könnte.

Große Bedeutung haben die Blätter dem vom Ministerpräsidenten angeordneten neuen Fremdenbefrag, das die Abklärung unerwünschter Ausländer aus Frankreich ermöglichen soll. Dieser Plan findet allgemein Zustimmung. Nach dem „Figaro“ soll u. a. der Befragung für alle Ausländer wieder eingeführt werden. Sich in Frankreich aufhaltende Ausländer sollen persönliche Ausweise mit Lichtbild und Fingerabdrücken erhalten. Schließlich sollen noch Sondergerichte für Ausländer, wie sie schon während des Krieges in Frankreich bestanden, geschaffen werden.

Der zeigen ein Mahnmal der Partei in Form eines trockenen Burgtores, Hans Hertling ein Ehrenmal in der Berliner Siemensstadt, einen mächtigen Pfeiler, auf dem der Reichsadler seine Schwingen dreht. Diese Künste führen uns zu den Zweckbauten hinüber. Ein Wunderwerk der Technik ist der vierstöckige Hochbau in der Siemensstadt, trug wie eine mittelalterliche Burganlage. Auf ähnlichen Wegen geht Paul Bonatz (Stuttgart). Außerordentlich eindrucksvoll ist die lediglich aus dem Zweck entwickelte Schönheit eines Stauerwerkes am Neckar, während der „Haggenenturm“ vom Deutschen Turmwerk bewei, wie künstlerisch vollendet ein Bau sein kann, der lediglich aus Holz errichtet wurde. Paul Schmitthener bietet mit seinem Schulhaus das Vorbild eines Wohnbaues, und die Entwürfe von Herman Seltz imeyer oder Clemens Klotz schließen sich ihm an. Ferner findet man eigenartige Lösungen des neuzeitlichen Kirchenbaues. So bietet Friedrich Haendel (München) einen Kirmesssaal, ein Klosterhof mit zwei Brunnen und einer Kreuzigungsgruppe, Blichof und Ulrich zeigen, wie eine katholische Kirche moderne Linien annehmen kann, ohne auf die Tradition zu verzichten, und Karl Gomer (Stuttgart) erfüllt seine Martinskirche mit protestantischem Ernst. Das Problem der Großstadtbedienungen wird verschiedentlich angefaßt. Man sieht saubere Arbeiterwohnungen in weiten Grünflächen verteilt. Zahlreich finden die Wohnbauten vom Einfamilienhaus bis zur Mietskasernenstadt. Überall verbinden sich praktische Bedürfnisse auf Platz und Luft mit einer haushaltlichen Schönheit, die lediglich in den Proportionen besteht. Als besonders eigenartige Lösungen mögen die Korbhülle in der Schorheide und das Tagelhaus des Reichsforstmeisters Göring an der Olke genannt werden, beide im Stil des alten deutschen Hofbaues errichtet. Welche können Wäse unsere Baumeister bewegen, das beweisen die Entwürfe. Zu den schönsten gehört ein „Reichstagsgebäude“ von Wilhelm Kreis (Dresden), der aus einem gewaltigen, tempelartigen Hof eine Opferlampe aufsteigen läßt.

Diese Ausstellung bedeutet einen verheißungsvollen Auftakt, sie eröffnet Ausblicke in die ungeheuren Möglichkeiten, die der neuen deutschen Baukunst barren. Dr. Wolfram Waldfischmidt.

Reichsfluchtsteuer 8757 RM. 2. Eisenwarengroßhändler Philipp Schwarz und Frau Julie, geb. Wiesengrund, zuletzt Frankfurt a. M., Wolfgangstraße 60, zur Zeit in Paris. Geschuldete Reichsfluchtsteuer 32 496 RM. 3. Arzt Dr. David Almer und Frau Frieda, geb. Feuchtwanger, zuletzt Frankfurt a. M., Friedberger Landstr. 40, zur Zeit in Jerusalem, Ben-Zehuda-Straße 105a Reingenheim. Geschuldete Reichsfluchtsteuer 13 181 RM. 4. Dr. med. Bruno Cohn und Frau Silde, geb. Rehner, zuletzt Berlin N. 15, Hohenjollerndamm 4, zur Zeit in Tel Aviv, Achad-Haam-Straße 94. Geschuldete Reichsfluchtsteuer 25 840 RM. Die Verurteilten sind, falls sie im Inland betroffen werden, unverzüglich dem Amtsrichter vorzuführen.

Zusammenstoß. Ede Bahnstraße kam es Donnerstagvormittag zu einem Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Personenauto, wobei der 34 Jahre alte Hausdiener Bernhard J. mit seinem Fahrrad hürte und sich Verletzungen zuzog. Man brachte ihn ins St. Josephs-Hospital.

Wiesbaden-Biebrich.

Verkehrs Unfall. Der Führer eines hiesigen Personentransportwagens verunglückte in der Nähe von Hattenheim/Rh. und wurde dem dortigen Krankenhaus zugeführt. Der Wagen ist schwer beschädigt.

Jeder kann helfen!

Durch einen Gostplatz für ein erholungsbedürftiges Kind!

X, 6

Wiesbaden-Dohheim.

Unvermittelt zog der Herbst ins Land. Nach reichlich schönen sonnigen Tagen des Spätsommers hat sich ohne jeglichen Übergang raues Herbstwetter eingestellt, etwas zu kühl eigentlich schon für die jetzige Jahreszeit. Grau und trübe ist der Himmel verhangen und ein kalter Herbstwind weht über die Felder. Ab und zu prasselt ein Regenschauer auf die durch die Sommerhitze ausgetrockneten Ähren hernieder. Die Obstbäume und der Wald beginnen langsam eine herbstliche Färbung anzunehmen. Das Obst ist fast reif. Der Bauer tüftelt schon für den Beginn der Kartoffelernte und auch die Traubenernte wird in Kürze stattfinden. Hoffentlich belächelt uns der Herbstmonat noch eine Reihe wärmerer Tage, die für die Reife der Feld- und Gartenfrüchte nicht ohne Einfluß bleiben dürfen.

Kulturschwing der Brieftaubenzucht. Unter tatkräftiger Förderung des hiesigen Brieftaubens Vereins „Heimkehr“ ist die Brieftaubenzucht zu einer beachtlichen Höhe gelangt und tauscht an die besten Zeiten im Brieftaubensport an. Nicht nur rein zahlenmäßig, sondern auch hinsichtlich der guten Zuchtauswahl und sportlichen Qualität der Brieftauben ist ein erfreulicher Aufschwung zu verzeichnen. Die Jungtauben konnten bereits auf den Kernflügen gute Erfolge erringen, die auf eine noch größere Leistungsbereitstellung im kommenden Jahre schließen lassen. Nicht minder erfolgreich vertiefen für die Brieftaubenzucht die übrigen Kernflüge, bei denen der Verein immer mit einem großen Publikum vertreten war. Innerhalb der Reisespreizung nimmt er einen guten Platz ein, wozu die große Anzahl der errungenen Siege Zeugnis ablegt.

Goldene Hochzeit. Am 17. September feiern die Eheleute Karl Fuhr und Frau Margarethe, geb. Schreiner, Frauenheimer Straße 106, in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit.

Wiesbaden-Bierstadt.

Wolkenkrieger. Für die Volkshäuser der städtischen Stadtbezirke lief an den beiden vergangenen Tagen in den hiesigen Glorietheatern ein Lehrfilm „Wolkenkrieger“, der einen Einblick in die Leistungen und den Aufbau der amerikanischen Luftwaffe gab.

Unfälle. Infolge des heißen Wetters kamen in der abkühlenden Wiesbadener Straße am Mittwoch zahlreiche Radfahrer zu Fall. Eine Volksgenossin aus Erbenheim stürzte so unglücklich, daß sie sich harte Verletzungen an der linken Hand zuzog. Kurz nachdem die Verunglückte zur Anlegung eines Kollerbandes in ein anliegendes Haus gebracht war, kam ein hiesiger junger Mann an derselben Stelle schwer zu Fall. Auch er verletzte sich. Beide mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. An der Steubenstraße kam ein hiesiger 17-jähriger Landwehrlehrling mit dem Kade zu Fall. Während hier der Fahrer unverletzt blieb, ging das Rad vollständig in Trümmer.

und dem von ihm vertretenen Kunstideal. Schrieb er doch im Jahre 1908 an der Universität Bologna eine Doktorarbeit „Über die Poesie Friedrich Klopstocks“.

Dante-Tagung in Weimar. Die Deutsche Dante-Gesellschaft hielt unter dem Vorsitz von Geheimrat Walter Goetz (München) auch ihre diesjährige (72.) Hauptversammlung wieder in Weimar ab. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Festrede von Prof. Dr. Drost über „Dante und die Antike“. Der Bonner Gelehrte beleuchtete in seinem Vortrag die Einflüsse der Antike und ihrer Dichter auf die geistliche Haltung und das literarische Schaffen Dantes. Dr. von der Gabelenz, der Burghauptmann der Wartburg, deutete in einem weiteren Vortrag Dantes „Paradies“-Dichtung als materielle Offenbarung aus. Freiherr Christian von Falkenhaußen las einen Abschnitt der „Göttlichen Komödie“ in feiner eigenen deutschen Nachgestaltung vor.

Wima Woodie nach Frankfurt a. M. berufen. Wima Woodie-König wurde als Leiterin einer Meisterklasse für Violoncello an die neue Musikhochschule der Stadt Frankfurt am Main (Dr. Hochs Konservatorium) verpflichtet. Frau Woodie, die im In- und Ausland unter den Geigern der Gegenwart eine führende Stelle einnimmt, wird ihre Tätigkeit bereits im laufenden Wintersemester beginnen.

Eine neue Pirandello-Verfilmung. Nach dem Bühnenstück „Mein schönster Tag“ von Luigi Pirandello wird die Italo-Verlin einen gleichnamigen Film des Siegel-Monopolfilms drehen. Die Aufnahmen dazu sollen im Laufe des November beginnen. Für die Hauptrollen sind Lulle Ulrich und Karl Ludwig Diehl vorgesehen.

Bühne und Schrittmann. Intendant Hans Lehmer erwarb das Lustspiel „Einen Sommer lang“ von Katharina Stoll für das Stadttheater Mainz. Die Erstaufführung erfolgt am 29. September.

Wissenschaft und Technik. Prof. Dr. Bergius ist zum Vizepräsidenten des Internationalen Ausschusses für Erfindungsgegenstände ernannt worden.

Fall 1: Das Rauchen ist mir verboten — und nikotinarm rauchen? Bex, das schmeckt immer nach Stroh!

Fall 2: Man muß die Wahrheit sagen, wenn man

Fall 3: W... Aus der Sammlung der uns freiwillig zugewandenen Zuschriften begeisterter „Astra“-Raucher: 7.9.37

Fall 4: Ich hatte das gleiche Vorurteil gegen nikotinarme Zigaretten, wie wohl die meisten Raucher haben: Leer, fade, farblos, flach! Dann habe ich zufällig die „Astra“ geraucht. Ich wollte es einfach nicht wahr haben, als man mir sagte, sie sei nikotinarm — so gut schmeckt sie. Das ist eine richtige, echte Zigarette — für den Gaumen ein Genuß und eine fühlbare Entlastung für Herz und Nerven. Für mich gibt's nur noch „Astra“!

Fall 5: D... ge-Cigarette.

Fall 6: Ich... Kaufmann
Berlin-Charlottenburg 2, Bleibtreustr. 12

Fall 7: Ich habe es noch immer herausgeschmeckt, wenn eine Zigarette nikotinarm ist und trotz Arzt, Frau und besserem Wissen leider doch weiter gesündigt.

Fall 8: Ich suche sch... der Zigarette, die bis zum letzten Zug schmeckt... selbst wenn man ein starker Raucher ist.

Fall 9: Ich... und Nerven geht. Deshalb darf ich... achmal so richtig Appetit auf ein... aber ich

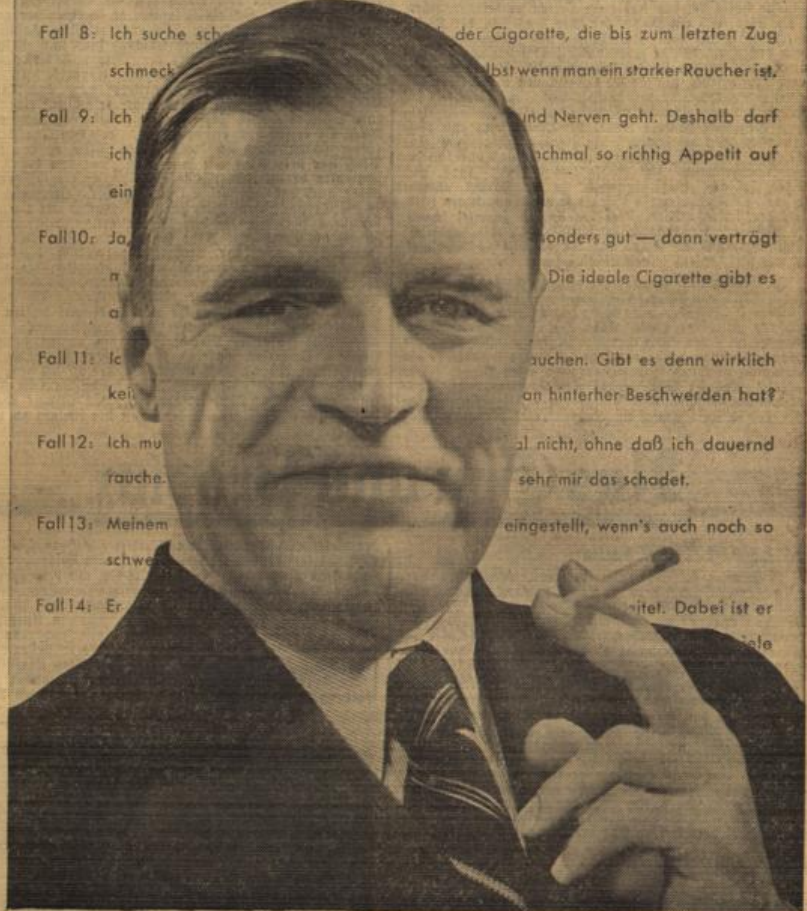
Fall 10: Ja... sonders gut — dann verträgt... Die ideale Zigarette gibt es

Fall 11: Ich... rauchen. Gibt es denn wirklich... an hinterher Beschwerden hat?

Fall 12: Ich mu... al nicht, ohne daß ich dauernd... sehr mir das schadet.

Fall 13: Meinem... eingestellt, wenn's auch noch so... schwe...

Fall 14: Er... itel. Dabei ist er... teile



Auch er war Fall 1!

Und auch ihm hat die „Astra“ geholfen. Sie schmeckt so gut, daß man kaum glauben will, sie sei nikotinarm. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1% beglaubigt.

Die „Astra“ ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zu ihrer Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotin-

entzug, keine chemische Behandlung. Darum: Für alle Fälle — Astra!

KYRIAZI
4 Astra
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK



Reich an Aroma — Arm an Nikotin

Jeder Volksgenosse unseres Gaues kann nach dem Budeberg fahren.

Uraltem Brauch entsprechend wird das gesamte deutsche Volk am Abbruch eines Erntefestes, dessen schöner Erfolg nun unter Dach und Fach ist, und am Beginn einer neuen Arbeitsschlacht zusammenzuziehen, um dem Bauerntum für ihr unermüdetes Schaffen Dank zu sagen. Was in den Kräfte des Bauern stand, hat er getan, um dem Boden die Erträge abzurufen, die für die Ernährung unseres großen Volkes notwendig sind. Umgekehrt war der Bewohner in der Stadt dankbar für die Erzeugnisse aus eigener Scholle und verbrauchte das, was ihm jeweils die Natur gerade darbot.

Auch zum diesjährigen Erntefest wird der Führer mit der Reichsregierung auf dem Budeberg weilen, um gemeinsam mit dem deutschen Volke eine Feiertagsfeier in der großen Arbeitsschlacht zu begehen. Von Frankfurt aus gehen zwei sehr schöne Zugzüge zu diesem großen Treffen, der eine am Samstagabend, der 2. Oktober, über Hanau, Fulda und 21.45 Uhr, der andere über Gießen um 22.05 Uhr. Jedem Bewohner in Stadt und Land wird mit diesen Sonderzügen Gelegenheit geboten, dieser eindrucksvollen Feier auf dem Budeberg beizumohnen und damit sein Zusammengehörigkeitsbewusstsein zur großen Volksgemeinschaft zum Ausdruck zu bringen. Am Sonntag früh trifft der Zug in Grohnde, am Fuß des Budebergs, ein und fährt von da am 3. Oktober abends 19.05 Uhr, bzw. 22 Uhr, wieder zurück. Am Montag früh laufen die Sonderzüge in Frankfurt ein. Außerdem gehen am 1.-3. Oktober zwei Sonderzüge nach Solms und Bideberg, Kofen und Bepflegung betragen 20 RM.

Weinprobe im Gerichtssaal.

Wann darf Wein die Bezeichnung „Lieb frauenmilch“ führen?

— Koblenz, 15. Sept. Mit einer interessanten Weinprobe hat sich das Koblenzer Gericht zu befassen. Hatte da im Mai 1936 ein Mann, der schon länger in der Weinbranche tätig ist, von einem Winger ein großes Quantum Wein erstanden, das er gerne unter der Bezeichnung „Lieb frauenmilch“ in den Handel bringen wollte. Von Bekannten wurde ihm erklärt, daß für die Bezeichnung dieses lieblichen Namens die Qualität des Weines ausschlaggebend sei, bei dem es sich um einen wirzlichen Qualitätswein von liebigem Geschmack handeln müsse. Der Mann fand nun diese Voraussetzungen bei seinem Wein gegeben, zumal auch seine Schwester, der man in Bekanntenkreisen eine „gute Weinprobe“ nachrühmte, ihn „süßlich und lieblich“ fand, und brachte ihn als „Lieb frauenmilch“ in den Handel, obwohl der geringe Verkaufspreis ihn als weniger qualitativ hätte erscheinen lassen müssen. Doch der Angeklagte ließ sich davon nicht abhalten und ließ sich die Weinprobe im Gerichtssaal beanstandet, und die Folge war ein gerichtliches Nachspiel, das nun in Koblenz seinen Abschluß fand.

In der Beweisaufnahme wurde zunächst festgestellt, daß es sich um einen Wein von bester Qualität, der in seinem Charakter besonders lieblich und würzig sei, handelte. Auf die Bezeichnung „Lieb frauenmilch“ habe die Sachverständigen bezeichnet nun den Wein, der hier in Frage kam, war als sauer und anisierend, man könne ihn aber keineswegs als vollmundig und lieblich bezeichnen; vor allen Dingen sei er von solch milder Qualität, daß man ihn keineswegs „Lieb frauenmilch“ nennen könne. Auch ein dritter Sachverständiger, der im Gerichtssaal die „Weinprobe“ vornahm, schloß

Unbeständig.

Witterungsvoraussetzung für die Zeit vom 16.-26. Sept. 1937. (Herausgegeben von der Fortbildungsstelle für langfristige Witterungsvorhersagen des Reichswetterdienstes in Bad Homburg am 15. Sept., abends.)

In den nächsten fünf bis sieben Tagen ist unbeständiges, vielfach mildes Wetter mit wechselnder Bewölkung und häufigen Niederschlägen zu erwarten. Die Temperaturen werden schwanken, für die Jahreszeit aber meist zu niedrig sein. Kurz in Dürreperioden wird die Durchschnittstemperatur der kommenden zehn Tage vielleicht annähernd normal sein. Die Tagestemperaturen werden nur selten und nicht über 20 Grad hinausgehen. Auch die Nächte werden oft kühl sein, doch sind im Flachlande, auch in Dürreperioden, Fröste noch nicht zu erwarten.

Im Laufe der nächsten Woche wird sich wahrscheinlich nach vorübergehender Steigerung der Unbeständigkeit eine Umgestaltung der Wetterlage abzuzeichnen, die gegen Ende des Herbstes in der Regel eine gewisse Regelmäßigkeit herbeiführen wird.

Die Sonnenscheindauer wird in den zehntägigen Zeitraum kaum größer als insgesamt 50 Stunden sein.

Bei dieser Auffassung an. Der Angeklagte mußte deshalb seine hochstehende Kassenkarte mit 50 RM. Geldstrafe hängen.

Der weinfrohe Bese im falschen Quartier.

— Bensheim, 15. Sept. In der vergangenen Woche schickte ein Handelsmann aus Hessen in Bensheim ein, wo er in Folge des starken Fremdenverkehrs nur noch ein Privatschlafquartier am „Büh“ erhalten konnte. Nachdem er sich von seinem Quartiergeber den Hauslüssel erhalten hatte, wollte der Handelsmann auch etwas von der weinfrohen Hofstadt profitieren. Schließlich landete er in einer der gemütlichen und frohen Stimmung erfüllten Gaststätten, wo der Lebensfreudige schnell Anschluss fand und eifrig den guten Wein zu probieren. Als der Wirt nach Anbruch der Vollzeitsunde zum Kuchentisch mahnte, erinnerte sich unser Handelsmann wieder seines Quartiers und des Namens seines Wirtes. Aber dem Geklage legte er sich auf eine Bank zum Schlafen nieder. Doch machte die Kälte ihn bald wieder wach. Da er sich noch erinnern konnte, daß sein Quartier auf einem freien Platz sich befand, verneigte er den freien Platz vor dem Kino mit dem Platz „auf dem Büh“. So schwante er auf das nächste Haus zu, und zufälligerweise pochte auch der Schlüssel auf die Haustür. Stolpernd ging es die Treppe hinauf. Hier fand ein Zimmer mit einem unbebauten Bett offen, in dem der Weinliebende verstand und schnell die gewöhnliche Ruhe fand. Unterdessen wurde der Hausbesitzer wach, der Eindringling der Bistole herbeirief, die dem schnarrenden Eindringling die Bistole vor den Kopf hielt. Den lebenden Betretener des Hauses, daß er kein Eindringling sei, schenkte man umso weniger Glauben, als Ausweispasspore und Geldbeutel fehlten. Erst bei dieser Feststellung wurde unser Handelsmann richtig wach. Mit Hilfe des Wirtes wurde er schließlich in sein richtiges Quartier, während Nachforschungen ergaben, daß ein Kellner vorzüglich Geld und Papiere an sich genommen hatte, als der weinfrohe Gast sich auf eine Bank im Freien legen wollte. Der Handelsmann soll einen Schwur abgelegt haben, sich in Zukunft vor der Kraft des Weines zu hüten.

Plus Bau und Provinz.

Aus dem Rheingau.

— Eltville, 15. Sept. Mit der vertretungsweisen Verwaltung einer Schulstelle an der Städt. Höheren Schule wurde Schulamtsbevollmächtigter Ulrich beauftragt. — Am Dienstag kam es wieder an der unüberbrücklichen Kreuzung der Schwabacher- und Gutenbergstraße zu einem Zusammenstoß von zwei Personenzugwagen. Es ist zum Glück nur Sachschaden entstanden.

— Weisenheim, 15. Sept. Im Festsaal der Rheingauer Schulschule findet unter Mitwirkung der Weisenheimer WVA-Gruppe der Schulgruppe des WVA am Samstag die „Volksdeutsche Weibchunde“ zum „Tag des deutschen Volkstums 1937“ statt. — In die Stadt ließ der Ertrag von 140 Apfelbäumen verkaufen und erlöste dafür etwa 900 RM. Im Vorjahr betrug der Versteigerungserlös noch keine 100 RM, was auf die schlechte vorjährige Ernte zurückzuführen war. In diesem Jahr hat man an den Bäumen eine Winter-, Sort- und Nachblütenprüfung durchgeführt, was sich bei dem Ertrag sehr zum Vorteil ausgewirkt hat.

Rhein und Mosel.

— Koblenz, 15. Sept. Die Gruppe ebnischer Journalisten, die auf ihrer Reise durch Deutschland am Sonntag in Frankfurt a. M. eintrafen, trat am Montag nachmittags mit dem Dampfer „Dautles Ed“ in Koblenz ein. Die Rheinfahrt von Bingen bis Koblenz vermittelte den ebnischen Journalisten herrliche Eindrücke; begeistert sprachen sie sich hierüber aus.

Lahn und Westerwald.

Schlimme Folgen einer leichtfertigen Substanzverletzung.

— Wehlar, 15. Sept. In jugendlichem Leichtsinne schlug ein 16 Jahre alter Junge in Laufdorf auf einer von ihm gefundenen Patrone herum. Unter den wichtigsten Schlägen explodierte plötzlich die Patrone und verletzte den Jungen am Gesicht und an den Händen so schwer, daß er dem Wehlarer Krankenhaus zugeführt werden mußte. Hier erwies es sich notwendig, einige völlig zerfetzte Finger zu amputieren und ihm auch ein schwerverletztes Auge durch Operation zu entfernen.

— Nassau a. d. L., 15. Sept. Das Jahresfest der Heil-Erziehungsanstalt Scheuer bei Nassau erreichte sich wieder starken Besuch. Die Anstalt betreut 31. 830 Pflanzlinge. Die Gefolgschaft besteht aus 134 Mitgliedern. Die Ausgaben der Anstalt betrugen 1936 588 959.29 RM, denen gleiche Einnahmen gegenüberstehen. In Schulen sind noch 722 884.18 RM vorhanden.

Frankfurter Nachrichten.

Ein Fest der Volksmusik im kommenden Jahr.

— Frankfurt a. M., 14. Sept. Die Landschaft Hessen-Nassau der Fachschaft Volksmusik in


Deutsche Arbeitsfront
 NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
DAF, Kreis Wiesbaden, Lahnstraße 41, Fernap.-Samml.-Nr. 506 41, Geschäftszeiten des Kreisamtes: Dienstags u. Freitags v. 16-18 Uhr

Neue Adressen.

Freitag, den 17. September 1937, abends 20.30 Uhr, findet Barockfest 8, 3, die nächste Vorbesprechung und Einteilung für die neuen Adressen statt. Die Gebühr von 6 RM. für sechs Unterrichtsstunden wird im Voraus entrichtet. Der Unterricht wird in der Schloßkuchengasse, Eingang Grabenstraße, durchgeführt.

Abteilungen und Werkstätten noch nicht berücksichtigt sind. Nachdem früher in Hessen-Nassau die einzelnen Fachgruppen, wie Handbarmonten, Zithernmusik, Mandolinen- und Gitarrenmusik, eigene Landchaftsvereine abteilten, besteht jetzt in vielen Kreisen der Volksmusik der Wunsch, eine landliche Veranstaltung aller Fachgruppen abzuhalten, wofür je bei der ersten Fest der deutschen Volksmusik im Juni d. J. in Karlsruhe richtungweisend war. Die Vertreter der verschiedenen Fachgruppen, wie der Werkstätten, der Zithernmusik, Handbarmonten, sowie Mandolinen- und Gitarrenmusik, drachten übereinstimmend zum Ausdruck, daß für eine allgemeine volksmusikalische Veranstaltung, die für Mai nächsten Jahres geplant ist, in erster Linie Frankfurt a. M. in Frage komme, da auch hier der überaus starken Verbreitung der Volksmusik aller Art der größte Erfolg verbürgt sei.

Warnung vor einem Forderlohn betrüger.

— Frankfurt a. M., 15. Sept. Gewarnt wird vor einem unbekannten Betrüger, der seit einiger Zeit in verschiedenen Städten des Reichslands sein Unwesen treibt. Dieser Unbekannte erhebt plötzlich in Wohnungen von Personen, die den Bericht von Gegenständen in den Tageszeitungen veröffentlichten. Diesen täuscht er vor, daß seine angebliche Tochter die verlorenen Gegenstände gefunden und bei der Polizei auf dem Fundbüro abgegeben hätte, wo sie abgeholt werden könnten. Zugleich bietet er

Erfahrungen in der Übergangszeit.

soll man nicht vernachlässigen. Der häufige trübe Witterungswechsel macht nicht abgeklärte Naturen leicht anfällig. Deshalb beuge man rechtzeitig vor und mache sofort bei den ersten Anzeichen wie Husten, Niesen, Schnupfen und Heiserkeit folgendes Rezept an:

„Je einen Löffel Kollerfrau-Melissenöl und Zucker in einer Tasse gut umrühren, löffelndes Wasser hinzugeben und zwei kleine Portionen möglichst heiß vor dem Schlafen trinken (Kinder halb so stark). Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge.“

Verlangen Sie also noch heute Kollerfrau-Melissenöl bei Ihrem Apotheker oder Drogerien; nur echt in der blauen Original-Packung mit den drei Kronen. Preise: RM. — 95, 1.75, 2.95, niemals Iofe.

um Erhaltung der angeblich erkrankten Kosten für die Eisenbahnfahrt, die ihm in den meisten Fällen auch zurück-erstattet wurden. Er tritt sehr gewandt und sicher auf und versteht es, die Geschädigten zur Hergabe einer Bescheinigung zu überreden. Sämtliche Angaben sind erfolgt. Der Unbekannte nannte sich Krause, Hans Busse, Hans Hoppe und Ruppert. Es wird dringend vor ihm gewarnt. Beschreibung: Etwa 45 Jahre alt, 1.68 bis 1.70 Meter groß, schlank, schmales gebauchtes Gesicht, grau melierte Haare, abgetragener dunkler Anzug, Segelfluchhaube.

Schlusssatz legt Revision ein.

— Frankfurt a. M., 15. Sept. Der am Montag vom Frankfurter Schöffengericht zum Tode verurteilte Raubmörder Schlusssatz hat sofort nach der Urteilsverkündung durch seinen Verteidiger Revision gegen das Urteil beim Reichsgericht einlegen lassen.

— Frankfurt a. M., 15. Sept. Im hohen Alter von 83 Jahren ist am Mittwoch früh der Betreger des „Höflicher Kreisblattes“, Schriftleiter i. R. Jacob Wagner, plötzlich gestorben.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Sicherheitsverwahrung ordnete die Große Strafkammer Wiesbaden neben einer Zuchthausstrafe von drei Jahren gegen den 24jährigen Karl E. an und zwar wegen fortgesetzten Diebstahls.

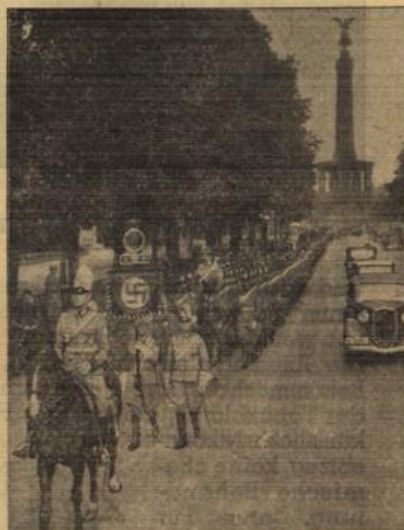
Bwegen Vergehens gegen die Denkbefestimmungen wurde der Armin St. von der Großen Strafkammer zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Bwegen Erregung öffentlichen Argernisses wurde der Wilhelm U. vom Schöffengericht zu 30 RM. Geldstrafe verurteilt.

Der Prümer Schmuggel-Prozess.

Eine überraschende Wendung.

Prüm (Eifel), 14. Sept. Statt des Urteils, das am Samstag gesprochen werden sollte, erfolgte auf Antrag des Staatsanwalts eine erneute Beweisaufnahme. Es sollen weitere Zeugen aus Hürtz vernommen werden. Der Anklagevertreter hat, wie er jagte, erfahren, daß der Angeklagte Schrauer aus dem Gefängnis ein Paket mit einem Brief geschmuggelt hat. Im dieses Pakets abzuholen, seien mehrere Personen mit dem Koffizier nach Bonn gekommen. Der Brief sei in dem Armel eines Sendes eingekleidet gewesen. Es wird angenommen, daß auf Grund dieses Briefes alles aus dem Hause des Schrauer verschunden ist, was ihn und vielleicht auch noch andere befallen konnte. Weiter will der Staatsanwalt den Nachweis erbringen, daß in der bekannten Innungsversammlung nicht nur die Rede von der Bezahlung der Anwaltskosten, sondern auch von den Gerichtsfeiern und von der Geldstrafe durch die Innung gemeint sei. Hierfür soll eine Anzahl Zeugen geladen werden. Schrauer bezeugte, die gegen ihn sogenannten Beschuldigungen als unrichtig. Jedoch gibt er zu, den Brief aus dem Gefängnis herausgeschmuggelt zu haben, der an seine Frau gerichtet war. Darin habe er jedoch keine Ehefrau lediglich gebeten, ein Grabengeld einzureichen. — Das Urteil ist nunmehr in dieser Woche zu erwarten.



Eingang der Polizeihandkarte.

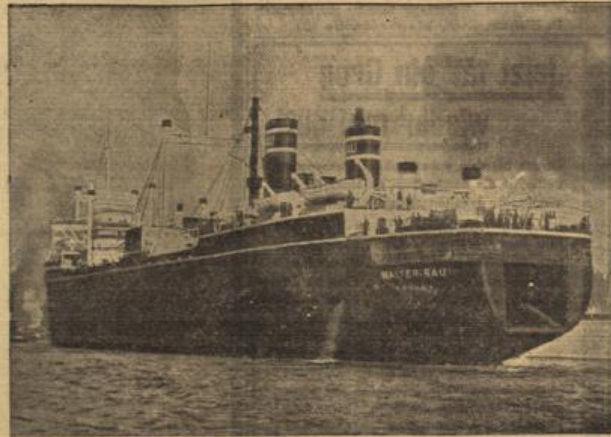
Die Handkarte, die der Führer auf dem Reichsparteitag in Nürnberg der deutschen Polizei verliehen hat, wurde von einer Ebnenformierung zum Hauptamt der Ordnungspolizei in Berlin geleitet. Die Handkarte wurde in den Dienstraum des Chefs der Ordnungspolizei, General Daluge, gebracht. (Scherl-Wagenborg, M.)

Neues aus aller Welt.

Zum 300jährigen Jubiläum des Cognacs.

Von Ernst Edgar Reimerdes.

Die nicht weit von Bordeaux an der Gharante gelegene Stadt Cognac bezeugt in diesem Jahr durch Veranstaltungen mannigfacher Art den Tag, an welchem das nach ihr benannte, in der ganzen Welt bekannte, aus Wein destillierte Erzeugnis vor 300 Jahren erfunden wurde. — Gleich vielen „Erfindungen“ verdankt auch der Cognac lediglich einem Zufall seine Entdeckung. Als im Sommer des Jahres 1637 an den gelegenen Ufern der Gharante soviel Wein gewachsen war, daß die Weinbauern jener Gegend im Herbst nicht wußten, was sie mit der überreichen Ernte beginnen sollten, zumal bereits in den Jahren vorher bedeutende Mengen köstlichen Weins verborben waren, kam einer von ihnen auf den genialen Gedanken, seine Bekände an unerschöpflichem Wein zu destillieren und die anderen folgten ihm darin. Die dadurch gewonnene Flüssigkeit nahm, nachdem sie einige Jahre gelagert hatte, eine gelbbraune Farbe an und wies ein Aroma auf, von dem jeder Kenner begeistert war. Schnell verbreitete sich die Kunde von dem neuen Getränk und lockte nach der romantischen Stadt an der Gharante zahlreiche Fremde, die sich persönlich von dessen Güte überzeugen wollten. Schnell drang der Ruf des neuen Destillats in alle Länder und bald versuchte man es überall nachzuahmen, sobald die Weinbauern der Gharante ihr Monopol, früher als sie gedacht hatten, verloren. Trotzdem fand ihr Erzeugnis nach wie vor steigenden Absatz, zumal sie häufig bemerkt waren, es zu verfeinern, indem sie Süßholz, Ceylan und getrocknete Pflaumen, Kaffee und Mandelschalen sowie Zucker hinzusetzten. — Begreiflicherweise waren die Erfinder des Cognacs über die vielen Nachahmungen ihres Getränks nicht entsetzt, sie hätten die Erfindung gern allein ausgeübt und den Gewinn dafür eingestrichelt. Da kam man eines Tages zu der Überzeugung, daß es das ausschließliche Recht der Weinbauern der Gharante sei, das von ihnen entdeckte Getränk Cognac zu nennen und daß niemand anders sich dieses Namens bedienen dürfe. Zahlreiche Prozesse wurden angestrengt und durchgeführt: Juristen aller Länder gerieten an die Köpfe über diese schwierige Frage; aber ungeachtet aller dieser Bemühungen nannten die Weinbauern in Deutschland, Italien und Spanien ihr Erzeugnis



Walfang-Mutter Schiff
„Walter Rau“
fertiggestellt.

Die erste in Deutschland erbaute Walfschifferei „Walter Rau“, die von der Deutschen Werft gebaut wurde, wurde jetzt zur Verholung nach dem Reiterstieg in Hamburg geschleppt. Nach der Verholung wurde das Schiff zunächst eingedockt und tritt nun seine Fahrt nach Curhan an, um dann die erste Probefahrt zu gewinnen. Das Schiff ist 174 Meter lang und hat eine Wasserdrängung von 22 000 Tonnen. Durch die rechtzeitige Öffnung am Heck werden die erlegten Wale an Deck des Walfischers jogen. (Scherl, Wagenborg, R.)

nach wie vor Cognac, eine Bezeichnung, die man in der ganzen zivilisierten Welt kannte. Um das französische Fabrikat gegenüber der Konkurrenz anderer Länder zu schützen, machte die französische Regierung alle möglichen Versuche, zuletzt schuf sie ein Gesetz, auf Grund dessen der Name Cognac als seine Herkunftsortbezeichnung gelten sollte. Während sie bis dahin auch in Deutschland mit all diesen Versuchen einen Fehlschlag erlitten hatten, gelang es den Franzosen nach Beendigung des Weltkrieges auf Grund des schändlichen Friedensvertrages von Versailles (Artikel 227) namentlich, die deutschen Weinbrenner zu zwingen, ihre Erzeugnisse nicht mehr Cognac sondern Weinbrand zu nennen, und dabei ist es bis auf den heutigen Tag geblieben.

Großer Fabrikbrand in New Jersey.

40 Personen verwundet.

New York, 16. Sept. (Zuntmeldung.) Wie aus Weehawne (New Jersey) gemeldet wird, ereignete sich in einer dortigen chemischen Fabrik eine Explosion. Durch einen nachfolgenden Brand wurde die Fabrik vollständig vernichtet. 40 Arbeiter und Arbeiterinnen erlitten zum Teil lebensgefährliche Brandwunden. Der Sachschaden beläuft sich auf 250 000 Dollar.

Das Feuer sprang auf vier Wohnhäuser über und legte sie ebenfalls in Asche, während der Dachstuhl einer nahegelegenen Schule schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Die Schmuckstücke des Valencia-Bolschewisten. Bei Kremen an der Donau nahm die Gendarmen eine Mann fest, der sich durch sein Verhalten verdächtig gemacht hatte. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß der Verhaftete Louis Marton hieß, längere Zeit in den Bolschewistenhaufen von Valencia „Kriegsdiener“ geleitet hatte und schließlich geflohen war. Eingekerkert in den Zellen seiner Kleider fand man Schmuckgegenstände von beträchtlichem Wert. Über die Herkunft der Kostbarkeiten verweigert der Bolschewist natürlich alle Angaben, doch steht es fest, daß sie von einer Plünderung herrühren.

„Nordwinds“ neue Rekordzeit.

Berlin, 16. Sept. (Zuntmeldung.) Das Flugzeug No. 139 „Nordwind“ der Deutschen Luftwaffe, das Mittwochmorgen 7.10 Uhr deutscher Zeit vom Flugplatz „Friedenland“ auf den Höfen zum Flug nach New York gestartet worden war, trat bereits um 21.45 Uhr ein. Das unter Führung von Flugkapitän Diele, Flugkapitän Rodig, Flugmechaniker Kessel und Flugzeugführer Stein stehende Flugzeug erreichte also auf diesem Flug eine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von 275 Kilometern in der Stunde und überbot damit die bisher von deutschen Flugzeugen und Maschinen anderer Nationen auf diesem Strecke erreichten Flugzeiten beträchtlich. Diese Leistung ist umso bemerkenswerter, als es sich bei der No. 139 um eine Konstruktions- und Flugzeug-Flugzeugwerke handelt, die eigens für den Atlantikdienst der Deutschen Luftwaffe geschaffen wurde und mit Daimler-Benz-Motoren ausgerüstet ist.

Die roten Seen in Kurland. Zu den merkwürdigsten Naturwundern deutscher Seen gehören unstrittig die roten Seen in Kurland. Der eine liegt bei Dens (Kreis Rostenburg) und ist ein recht unheimlicher Geistersee. Er riecht ordentlich nach Schwefel, in seinem Wasser spielt kein Fisch, an seinen Ufern gedeiht keine Pflanze, dafür ist er in regelmäßigen Jahren wasserarm, bei Trockenheit aber wasserreich, friert nie zu und färbt sich zu gewissen Zeiten blutrot. Kein Wunder, daß sich die Volkslage mit diesem so unheimlichen See beschäftigt. Zwei schöne unbekannte Jungfrauen, die sich einst beim Donner Sturmsturm um Mitternacht verspielen, sollen sich angestrichen in den See gestürzt haben; darauf hat sich andererseits der See blutrot gefärbt. Merkwürdig ist die Erklärung, die die Wissenschaft für diese eigenartige Naturerscheinung gefunden hat: Die Obe des Sees beruht auf einem Gehalt an Nitrat, aus dem sich das Schwefelwasserstoffgas entwickelt, während die periodische Färbung durch Wasser löse verursacht wird. — Jünger und weniger unheimlich ist der zweite rote See bei Großalmerode. Er entstand 1916 in dem ehemaligen Bafalbrud des Heiligtums. Hier beruht die eigenartige Färbung des an sich klaren Wassers auf Schwebstoffen und Eisenhalt im Buntfärbungsfeld und Selenit.

Altenburg sucht den Deutschen Staatsmeister. Vom 24. bis 26. September findet in der Stadt Altenburg in Thüringen unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Marschall der 14. Deutsche Staatsmeisterschaft statt, der seinen Höhepunkt in der Austragung der Deutschen Staatsmeisterschaft für Männer und Frauen findet. Die Meisterschaft, bei der der Titel eines Deutschen Staatsmeisters, bzw. einer Deutschen Staatsmeisterin für die Höchstzahl an Gewinnspielen nach Abzug verlorener Spiele an jedem Platz einmal mit Meistertiteln zu gewinnen ist, wird als Einzelkampf mit 45 Spielen ausgetragen.

„Ohne Hut kein Einfluß!“ Was man anderswo nichts dabei findet, wenn man ohne Kopfbedeckung irgendwelches Haus betritt, in Guben ist es geradezu verpönt. Und mer es nicht glaubt, versuche es einmal, ohne Hut in einer der Hutfabriken vorzutreten. Wer seine Augen hat zu sehen, der wird schon am Eingangstor geblüht auf ein Schild aufmerksam gemacht, das unmissverständlich den Besuchern zu verstehen gibt, wie man in der Geburtsstätte der Hüte über die Größe der Barhäuptigen denkt. Groß und deutlich steht nämlich da zu lesen: „Nur mit Hut oder einer sonstigen Kopfbedeckung verleihe Werthsgegenstände dürfen die Fabrik betreten.“ Von weiß, was man der Woll- und Filzhüte, die man hier fertigt, zu verdanken hat. In Millionen und aber Millionen Exemplaren treten sie von Guben aus die Erde um die Erde an. Da mögen ruhig Londoner, Pariser oder amerikanische Firmennamen auf das Lederband und Seitenfutter geprägt sein, Gubener Fabrikate sind für den Fachmann nicht zu verwechseln. Norwegen, Schweden, England, Ägypten, Australien bestellen in der Niederlausitz. In Guben war man gar nicht recht erbaudt davon, als Kemal Pascha den Fez abschaffte, denn man hatte sich auf die mohammedanische Kopfbedeckung geradezu spezialisiert. Aber auch heute noch liefert eine Gubener Fezfabrik ihre Erzeugnisse nach allen Ländern, die zu Mohammed und seinen Propheten halten. „Edel orientalische Fez“ kann man in allen Ländern von Damaskus und Serajewo oder in den Souks von Tunis oder Teheran für hübsches Geld ersehen; was kümmert es den Gubenoren, woher sie kommen? Bekannt ist nur der Fremde, wenn er in irgend einer Gasse eine Kiste stehen sieht, die unverkennbar das „Germany“ als Abzeichen trägt.

Überschwemmung in den Bezirken von Ratibor. Infolge starker Regengüsse hatte die Oder in den letzten Tagen Hochwasser zu verzeichnen. Der Hochstand, der in Ratibor am Dienstag mit 6.98 Meter gemessen wurde, lag um einen halben Meter niedriger als der beim großen Hochwasser seit der Jahrhundertwende, dem von 1903. In der Niederung um Ratibor ist es zu umfangreichen Überschwemmungen gekommen. In den tiefergelegenen Stadtteilen von Ratibor ist das Hochwasser in Gärten, Straßen und Kellern eingedrungen. Infolge des Hochwassers mußten auch die Arbeiten an der Umlegung der Oder bei Ratibor, die nach ihrer Fertigstellung die Stadt Ratibor aus dem Überschwemmungsgebiet herausnehmen wird, eingestellt werden.

Englischer Kraftwagen vom Tage erfährt. Ein entsetzliches Autounfall ereignete sich am Mittwochmorgen in Salisbury. Ein englischer Kraftwagen wurde beim Übergang der Bundesstraße über die Bahnlinie Salisbury-Jansbrud von der Lokomotive eines Schnellzuges erfasst. Von den vier Insassen des Kraftwagens wurden drei, und zwar ein Ehepaar namens Dow und eine Frau namens Bella Dow, alle drei aus Glasgow, getötet. Der Gatte der letzten, der frühere Polizeidirektor von Glasgow, Alexander Dow, wurde schwer verletzt. Die Untersuchung ergab, daß an dem Unfall der Fahrer des Kraftwagens die Schuld trägt.

Duften Sie ein Klavier mit Sand?

Das würde seinem Glanz wohl nicht bekommen. Genau so ist mit Ihren Zähnen. Für sie ist das Feinste gerade gut genug. Probieren Sie den feinen Putzkörper der Nivea-Zahnpasta. Der erhält Ihre Zähne blitzblank und schont den Zahnschmelz.

24 NIVEA ZAHNPASTA 50 Pf.

355mal im Jahr Erbsenuppe. Schon vor einem Jahr hatte Mr. Charles Calkins aus Wimbeldon gegen seine Ehefrau die Scheidung eingereicht mit der Begründung, seine Frau komme nie mit dem Wirtschaftsgeld aus. Der weise Richter erreichte damals dadurch eine Lösung der Ehegatten, daß er verfügte, der Ehemann solle für einige Zeit die Wirtschaft im Hause führen und auch selbst kochen und einkaufen, damit er sich überzeugen könne, ob man mit dem von ihm ausgelegten Wirtschaftsgeld ausreichen könne. Dieser Vorschlag wurde angenommen, nun aber ist dieser Tage Frau Ellen Calkins weinend zum Gericht gekommen, um von sich aus die Scheidung zu beantragen. Als Begründung übergab sie dem Richter den Preisgehalt des vergangenen Jahres. In der Zeit war Mr. Calkins mit dem vorgelegten Wirtschaftsgeld weit besser als seine Frau ausgekommen, aber es gab 365 Tage lang mittags Erbsen- oder Bohnensuppe und abends nur Brot und Tee. Der Richter bewilligte die Scheidung.

Der Rundfunk als Schullehrer. Da die Chikagoer Volksschulen wegen der immer noch zunehmenden Rinderpestepidemie weiterhin geschlossen bleiben müssen, haben jetzt Rundfunk und Presse die Aufgaben übernommen, die 300 000 Chikagoer Volksschüler mehrwöchige Lehrkräfte zu vermitteln. Die Zeitungen veröffentlichen abends die Schulaufgaben für den nächsten Tag.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.



Dr. Oetker-Puddinge

hübsch angerichtet - eine Zierde für jeden Tisch

Nährhaft, wohlschmeckend, bekömmlich!



Wer hat denn

Ihre alten Holzböden so schön gemacht? O, das ging ganz einfach. Die Böden werden mit KINESSA-Holzbalsam eingewachst und erhalten wunderschöne Farbe (eichengelb, mahagoni oder nussbraun), Nahrung und herrlichen Glanz in einem Arbeitsgang. Auch Ihre Holz- und Steinböden werden wohnlicher und schöner mit

KINESSA HOLZBALSAM

Conr. Schürmer, Rheingau-Drug.,
Rheingauer Straße 10;
L. D. Jung, Haus- und Küchengeräte,
Kirchgasse;
Friedrich Götz, Drogerie, Dotz-
heimer Straße 114;
Kreuz-Drogerie Paul Kaufmann
Waldstraße 93;
W. Erbenheim: Drug. H. Stäger;
W. Schierstein: Herm. Cramer,
Adler-Drogerie.



Freibank-Neidhauerkauf
Wiesbaden
Freitag, den 17. Sept. 1937.
freier Verkauf von 13 bis 17 Uhr.
Samstag, den 18. Sept. 1937.
freier Verkauf von 7 bis 9 Uhr.
Städt. Schlachthofverwaltung
Wiesbaden.



Was viele nicht bedenken

Die „Übergangszeit“ ist mehr genau so lang wie der eigentliche Sommer und Winter. Schon viele unserer Stammkunden waren deshalb so dankbar, daß sie bei uns auch in Übergangsmomenten die gleich große Auswahl vorfinden wie in unseren anderen Abteilungen, und zwar zu sehr günstigen Preisen:

Gabardine-Mäntel

aus eigener Fabrik in der bekannt soliden Verarbeitung
30.50 42.- 48.- 55.- 62.- und höher

Cheviot-Mäntel

flotte Farben und aparte neue Farben, aus eigener Fabrikation
33.- 42.- 52.- 65.- 78.- und höher

Boden-Mäntel

in eigener Fabrik hergestellt, aus strapazierfähigen Strickgarnen
15.50 24.- 28.- 36.- 42.- und höher

Regen-Mäntel

besonders geeignet für Wind und Wetter
9.75 13.50 21.- 29.- 31.50 und höher

Auch in unserer Jünglings- und Frauen-Abteilung erwartet Sie eine reichh. Auswahl.

Die legen ganz besonderen Wert darauf, daß Sie bei uns auch in dieser Zeit genau die Übergangsmäntel finden, die für Sie der richtige ist. Darin liegt das Geheimnis für die Beliebtheit der gewählten Fachleute für Herren- und Frauenbekleidung

Fann
WIESBADEN

Nerven, Herz u. Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell Energeticum, das überaus seit Jahren immer bestbewährte natürliche Nervennährmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Energeticum ist ges. geschützt. Man wende Nachahmungen zurück. Nur zu haben: Wiesbadener Kräutler- und Reformhaus P. Blumenthal, Marktstraße 13.

Jetzt tät' ein Grog

wieder mal gut!

Gerade bei dem unbeständigen Übergangswetter ist die Flasche Rum zu Haus für den wichtig, der Erkältungen nicht liebt:

Jam.-Rum-Verschnitt, 38%	Flasche 2.60
Jam.-Rum-Verschnitt, 40%	Flasche 3.00
Jam.-Rum-Verschnitt, 45%	Flasche 3.50
Weinbrand-Verschnitt II	Flasche 2.10
Weinbrand-Verschnitt I	Flasche 2.50
Weinbrand, Hausmarke	Flasche 2.80
Dauborner, 32%	Flasche 1.70
Zillis Gemischter, 32%	Flasche 2.00

Preise ohne Glas.

1936er Rheinhess. Rotwein	Liter 0.60
1935er Niedersaulh. Rot	Liter 0.80
1935er Oberingelh. Rot	Liter 1.10

Besorgen Sie sich die richtige Sorte bald von:

ZILLI

dem Fachmann für gute Weine u. Spirituosen

Schiersteiner Str. 11 - Wellritzstr. 17
Schwalbacher Str. 9 - Tel. 24942

Tagblatt-Kassagen sind billig und erfolgreich

Mollath
Schulberg
ist billig!
Steintöpfe
per Ltr. . . . 15
Glassteine . . 10
Einkochgläser
3/4 Ltr. m. Rg. . 25
Irdene Geschirre
große Auswahl



Fachmännische
Beratung

Jüngere überleben!

Graues Haar muß alt!

Durch eine Behandlung mit Simplex-Henna-Champoon werden weiße Haare unsichtbar. Alle Farben vorrätig: hellblond, blond, braun, schwarz, fälsch, mahagoni, kastanienbraun usw.

Friseur u. Parfümerie **Andru** Michelsberg 6

Achtung!

Übergangswetter!

Beugen Sie Erkältungskrankheiten vor
Große Dienste leisten Ihnen

Panflavin- u. Formamint-
Pastillen zur Desinfektion der Mund-
und Rachenhöhle. Röhre 81 bzw. 63 Pf.
Ebenso gehört ein

guter Weinbrand

in jeder Haushalt (1/4 Fl. von 2.80 RM an)

Fach-Drogerien

Alexi & Junke

Michelsberg 9 Kaiser-Friedrich-Ring 30

Radikalbeseitigung

Gesichtshaare

längiger

Hautfehler, Warzen

durch Kurzwellen - Diathermie, narbenfrei

Zeitgemäße Berechnung

Helene Peupelmann

Wilhelmstraße 60, Tel. 23917

Langjährige Spezialistin

Zurück.

Dr. H. Wicke

Frauenarzt

Marktplatz 5, I.

Die Herbstmode ist da!



Viel Schönes und Neues gibt es zu sehen, und alle die sich etwas anschaffen wollen, finden in ihrer Preislage was sie kleidet und was sie suchen. Kommen Sie bitte und überzeugen Sie sich selbst.

Sport-Mantel
moderner Noppenstoff, mit
flaumem Revers, ganz gefüttert

26.-

Herbst-Mantel Slipform,
Fischgrätenweb mit Nop-
penstoffeffekten, 2 große Taschen,
ganz gefüttert

38.-

Herbst-Mantel aus solidem
Bouclé, gesteppter Kragen und
Revers mit Sealbesatz, auf
Steppmaroc

44.-

Herbst-Mantel aus gutem
Velour, Revers und Rücken mit
Biesengarnitur, Kragen mit
Persianer-Kopfplatte besetzt,
auf Steppmaroc

68.-

Herbst-Mantel aus gutem
Bouclé, jugendliche Form, hoch-
geschloss. Stoffjacket mit Zobel-
fell besetzt, auf Steppmaroc

78.-

Herbst-Mantel aus feinem
Bouclé, Kragen u. Revers indisch
Lamm, moderne Form, durch-
geknöpft, 2 obere Taschen mit
indisch Lamm besetzt, auf
Kunstseiden-Maroc

89.-

M. Schneider

MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Am 22. September 1937, normittags 9 1/2 Uhr,
wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stad-
timmer Nr. 61, das in Wiesbaden, Bekendh. 28,
belegene brennende Grundbuch amtswegweise ver-
steigert.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Allen Freunden und Bekannten die traurige
Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute
treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Benkenstein

geb. Schmidt

nach langem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden im Alter von 87 Jahren sanft ent-
schlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Benkenstein.

Fin.-Hochst., den 14. September 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, den
17. September 1937, nachm. 3 Uhr in Hochst
auf dem Hauptfriedhof statt.

Wir danken allen, die unserer
Mutter im Leben Freund ge-
wesen sind und die jetzt mit
uns um sie trauern.

Heinz Steuernagel

Dr. Otto Steuernagel

Studienrat.

Wiesbaden, den 15. Sept. 1937.
Sedanstraße 12

Für die vielen, beim Ab-
leben meiner lieben Frau, mir
zugegangenen Beweise wohl-
tuernder Teilnahme danke ich
herzlichst.

Riecks, Oberstlt. a. D.

Gestorbene in Wiesbaden

Wilhelm Köfel, 68 J., Weltend-
straße 42.
Helene Karpaczem, geb. v. Pinta,
50 Jahre, Frankfurt Str. 6.
Marie Hall, 78 J., Emmer Str. 30.
Karl Gerdorf, 66 J., Deltstr.
Straße 31.
Friedrich Bruch, 77 Jahre, W.
Bieber, Friedrichstraße 27.
Kurt Krahm, 8 Monate, W.
Friedrich, Andreaskirche 30.
Wilhelm Krumpholtz, 75 Jahre,
Kochstraße 2.
Anna Quast, geb. Ellenblätter,
39 Jahre, W. Dohm, Schier-
steiner Straße 15.
Wilhelm Schläger, 65 Jahre, W.
Johann.
Auguste Stahl, 74 Jahre, W.
Erbenheim, Marktstraße 3.